

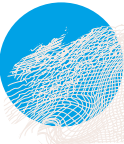
## Infoblatt: Ausgangslage

### Was ist das eigentlich für ein Problem, mit dem wir uns beschäftigen?



Seit den 1950er Jahren ist die Produktion von Kunststoffen weltweit rasant angestiegen.<sup>1</sup> Wir verwenden immer mehr Kunststoff. Viele dieser Produkte wie Plastiktüten, Fast-Food-Verpackungen oder To-Go-Becher nutzen wir aber nur sehr kurz.

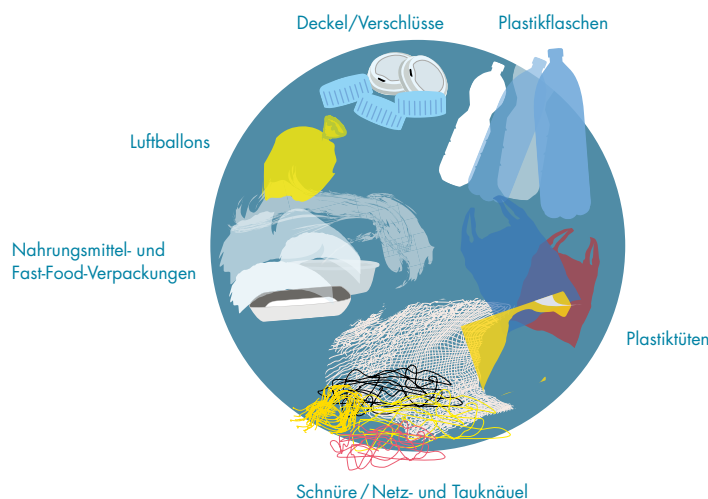
Kunststoff ist ein sehr stabiles Material, das sich in der Umwelt und insbesondere im Meer nicht einfach wie Bio-Müll zersetzt. Der Abbau im Meer kann mehrere Jahrhunderte dauern. Ob Kunststoffe überhaupt vollständig abgebaut werden können, ist durch die Wissenschaft noch nicht abschließend geklärt. Es sammelt sich also immer mehr Kunststoff-Müll im Meer an. Forscher\*innen haben berechnet, dass weltweit jedes Jahr zwischen 4,8 und 12,7 Millionen Tonnen Müll ins Meer gelangen.<sup>2</sup> Die enormen Plastikmengen in den Meeren sind eine Gefahr für Meereslebewesen. Tiere können sich in alten Fischernetzen verfangen, schwer verletzt werden oder strangulieren. Tüten, Plastikstücke oder Schnüre werden oftmals mit Nahrung verwechselt, was zu Verletzungen im Magen, Verstopfungen und letztendlich zum Verhungern führen kann. Betroffen davon sind zum Beispiel Meeresschildkröten, Fische, Wale und Seevögel. Wissenschaftler\*innen haben gezeigt, dass an der Nordsee etwa 95 % der Eissturmvoegel Plastik im Magen haben.<sup>3</sup>



Durch die Wissenschaft wird zunehmend aufgedeckt, dass nicht nur sichtbare Müllstücke, sondern auch sogenanntes Mikroplastik in den Weltmeeren verbreitet ist. Es findet sich auch in Böden, in Flüssen und in der Luft. Mikroplastik sind Kunststoffpartikel mit einer Größe kleiner als 5 mm. Ein Teil des Mikroplastiks entsteht direkt im Meer beim Zerfall größerer Plastikmüllteile. Mikroplastik wird aber auch gezielt hergestellt: zum Beispiel für Kosmetik- und Reinigungsprodukte oder als Kunststoffgranulat (die typische Lieferform von Kunststoffen in der Industrie). Relativ große Mengen an Mikroplastik entstehen durch die Nutzung bestimmter Produkte, z. B. durch Reifenabrieb oder beim Waschen von Kunststoffkleidung (wie Fleece-Jacken). Diese können dann über das Abwasser ins Meer gelangen.

Die Auswirkungen von Mikroplastik auf die Umwelt und den Menschen sind bislang noch nicht vollständig erforscht. Laborexperimente zeigen, dass verschiedene Tierarten unterschiedlich auf die Partikel reagieren. Es wird befürchtet, dass durch Mikroplastikpartikel giftige Schadstoffe an Mensch und Tier abgegeben werden könnten, wenn sie über die Nahrung, das Wasser oder die Luft aufgenommen werden.

Der sichtbare Teil des Problems „Müll im Meer“ wird an den Strand angespült. Was sind das für Funde? <sup>4</sup>



<sup>1</sup> PlasticsEurope (2013)

<sup>2</sup> Jambeck et al., (2015)

<sup>3</sup> OSPAR (2017, Intermediate Assessment)

<sup>4</sup> [https://www.arsu.de/sites/default/files/20190307\\_bericht\\_quellenanalyse\\_nlwkn\\_lkn-sh\\_de\\_fin.pdf](https://www.arsu.de/sites/default/files/20190307_bericht_quellenanalyse_nlwkn_lkn-sh_de_fin.pdf) (Letzter Zugriff: August 2020)

## Woher kommt der Müll, der an der deutschen Nordseeküste gefunden wird?

61 % Fischerei, Schifffahrt, Häfen, sonstige maritime Industrie

26 % Freizeit- und Tourismusaktivitäten

13 % Industrie & Gewerbe an Land, Abfallentsorgung, Abwasser<sup>5</sup>

## Müll im Meer ist eines der dringlichsten globalen Probleme unserer Zeit!

### Was also tun?

Es gibt zahlreiche internationale Vereinbarungen, die das Problem in den Blick nehmen.

Hier einige Beispiele:


- Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (2008)
- Honolulu Strategy (2011)
- UN Deklaration Rio + 20 (2013)
- OSPAR Regionaler Aktionsplan gegen Meeresmüll für den Nordost-Atlantik (2014)
- HELCOM Regionaler Aktionsplan gegen Meeresmüll für die Ostsee (2015)
- G7 Aktionsplan gegen Meeresmüll (2015)
- UN Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – Ziel 14.1 (2015)
- G20 Aktionsplan gegen Meeresmüll (2017)
- Europäische Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft (2018)



Internationale  
Vereinbarungen

Der *Runde Tisch Meeresmüll* wurde als Folge der EU Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie gegründet. Gemeinsam gilt es das Ziel „Meere ohne Belastung durch Abfall“ umzusetzen. Dafür kommen regelmäßig über 100 Interessenvertreter\*innen aus verschiedenen Bereichen zusammen:

- Schifffahrt
- Fischerei
- Abfall
- Abwasser
- Tourismus
- Bildung
- Kunststoffindustrie
- Recyclingfirmen
- Kosmetik- und Waschmittelindustrie
- Reifenindustrie
- Einzelhandel
- Umweltverbände
- Wissenschaft und Umweltberatung
- Ministerien
- Behörden
- Politiker\*innen



Gemeinsam werden  
Empfehlungen und  
Handlungsoptionen  
erarbeitet.

Mehr Informationen zum Thema findest du in unserem

*Bildungsmaterial Plastikmüll in den Meeren und Ozeanen*

[https://www.bildungscnt.de/fileadmin/BildungsCent/Bibliothek/Bibliothek-Downloads/KursWechselKarten\\_Download.pdf](https://www.bildungscnt.de/fileadmin/BildungsCent/Bibliothek/Bibliothek-Downloads/KursWechselKarten_Download.pdf)